

derselben gewesen. Sollten aber nicht diesen schon die Verwaltungsgeschäfte des Bisthums genug in Anspruch genommen haben? Auch am Hofe war der Majordomus nicht zugleich Referendar. Dem Venerianus legt der Biograph des Praejectus kein anderes Amt bei als das eines Kanzleivorstandes, dieses aber durch das Attribut des bischöflichen Ringes. Er war also 'gerulus anuli episcopalis', wie der Referendar 'gerulus anuli regalis', und hatte damit eine Arbeitslast, die er mit den ihm beigeordneten Notaren kaum bewältigen konnte.

Nur noch eine Nachricht von culturgegeschichtlichem Interesse hebe ich hervor. Die Bank, auf welcher der Heilige in Clermont zu liegen pflegte, hatte eine Schauspielertruppe für ihre Vorstellungen verwendet. Ein Wunder bei derselben jagte aber den Mimen solchen Schrecken ein, dass sie dieselbe schleunigst in die Kirche des h. Symphorianus schafften. Früh Morgens begab sich Venerianus in die Kirche, um sich die wunderbare Bank anzuschauen. Als er nach seinem Gebet in die Höhe blickte, sah er die Kirchenlichter angezündet, obwohl es Tag war.

Auch in den neuen Abschnitten beruft sich der Biograph auf Zeitgenossen. Er weiss, was Praejectus über ein Jugenderlebnis später seinen Freunden mitgetheilt hatte, und für die treffliche Verwaltung des Archipresbyterats von Issoire durch den Heiligen konnte er Zeugen nennen, die nach dem Augenschein berichteten. Wie er die Senatoren Bodo und Placidus kannte, die an der Ermordung des Praejectus Schuld hatten, so auch den Ursio, einen dritten Mitschuldigen, der nachher ein eifriger Verehrer des Heiligen wurde. Dieser hat ein in Vessedone, — gemeint ist wohl Ucione, das heutige Usson, — der Heimath des Heiligen, erlebtes Wunder später mit seinem Eide bekräftigt.

Die Bekanntschaft mit diesen Männern beweist, dass der Biograph unter dem Episcopat des Avitus (674—690) in Clermont gelebt hat, vielleicht aber schon unter Bischof Genesisius. Nach der Hs. von Rouen schien nämlich Praejectus schon als Archipresbyter von Issoire „uns ein Bannerträger ('signifer nobis') und den Seinigen ein wohlwollender Lehrer“ zu sein. In den beiden anderen Hss. fehlt allerdings das Pronomen 'nobis'.

Der Verf. scheint mir kein Auvergnate, ja nicht einmal ein Gallo-Franke gewesen zu sein. Er hat nämlich die Ortsnamen der Auvergne in einer Weise verhunzt, dass es heute schwer wird, sie zu identificieren:

'Ociodrensis diocesis' = 'Iciodorensis', heute Issoire,

---

1) Waitz, VG. II, 2, p. 80.